

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Begrüßung



**Herzlich Willkommen** in der Teilgruppe zum Knackpunkt  
**Nutztierhaltung**

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Kurze Vorstellungsrunde



ca. 10 Minuten Zeit

## Kurze Vorstellungsrunde

Bitte stellen Sie sich kurz vor. Sie haben 30 Sekunden Zeit.

Nennen Sie:

- Name
- Institution bzw. Tätigkeit

## Knackpunkt: Nutztierhaltung A



### Nutztierhaltung – Der Knackpunkt

Im Open Call sind zu diesem Knackpunkt recht einhellig Hinweise dazu zu finden, dass es den Tieren besser gehen müsse. Hier herrscht vergleichsweise große Einigkeit. Doch über den Weg dahin besteht diese nicht mehr. Während die einen den Ausstieg aus der Nutztierhaltung fordern, argumentieren die anderen, dass es ohne Tiere keine nachhaltige Landwirtschaft gäbe. Und selbst wenn man sich als Landwirt\*in entscheide, hier etwas zu ändern oder gar auszusteigen, gäbe es dafür keine Begleitung und Beratung. Zudem fehle die Planungssicherheit, wenn der Weg zu mehr Tierwohl beschritten werde, denn die Befürchtung besteht, dass Billigimporte im Land in den Regalen liegen und damit die Gesundheit noch mehr beeinträchtigt würde. Zudem seien Rebound-Effekte zu erwarten, also eine Art Kollateralschäden; die sich durch die Veränderung ergäben.

Zudem gäbe es bisher keine klare Definition von Tierwohl. Welche Tiere sind gemeint und geht es um Tierwohl? Tierschutz oder Klimaschutz?

Tierhaltung müsse, so schreibt Frans-Theo Gottwald unter [www.sonnenseite.com](http://www.sonnenseite.com) zum Thema bessere Tierhaltung, auch differenziert betrachtet werden. So können Weidehaltung von Rindern positive Effekte auf die Umwelt und das Klima haben. Er weist darauf hin, dass heute vornehmlich konventionelle Landwirtschaft von etwa 280.000 Familienunternehmen betrieben werden, die synthetische Düngemittel, chemischen Pflanzenschutz und energieintensive Maschinen einsetzen würden. 25.000 Biobetriebe würden umweltschonender, aber nicht unbedingt weniger energieintensiv arbeiten. Wer – so schreibt er – bis 2050 eine klima- und ressourcenneutrale Landwirtschaft haben will, muss darum an die Tierhaltung ran. Es geht nur mit weniger Tieren und mehr Qualität.

**Frage:** Kann das weg? Welche Rolle hat das Tier? ...soll es haben?

<https://www.sonnenseite.com/de/wirtschaft/bessere-tierhaltung-dient-auch-klima-und-verbrauchern/>

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

**Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren**

„Wie wirkt sich unser Knackpunkt „Nutztierhaltung“ im Alltag meiner eingenommenen Perspektive aus?“

Vertreten	Perspektiven-Titel	Notizen zu „Perspektive einnehmen“	Kommentare „wertschätzende Reflektion“
3	Landwirt*in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Größer werdender Druck, Schweinepest, Corona</li> <li>- Gesellschaftlicher Druck, preislich</li> <li>- Existenzängste</li> <li>- Stallumbauten, wie finanzieren?</li> <li>- Gleichzeitig wachsendes Bewusstsein bei Verbraucher*innen für mehr Tierwohl (Def?)</li> <li>- Enttäuscht von Politik,</li> <li>- Ausstiegsprämien?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beeindruckende Reflexion</li> <li>- Richtige Gedanken, Thema Ausstiegprämie eher fatal, Karussell der Betriebsaufgaben, eher: Was kann man tun, um Betriebe zu unterstützen? Um Tierwohl zu unterstützen?</li> <li>- Differenzierter Blick: Ausstiegprämien sinnvoll bei Schweinehalten, wenn z. B. Emissionen oder Ortslage Umbauten nicht zulassen</li> <li>- Zwei Möglichkeiten: 1. Direktvermarktung, nicht verstecken in langen Wirtschaftsketten, dann Stallumbau notwendig, 2. Klimalandwirt: CO2 aus Luft nehmen, langfristige Perspektive,</li> <li>- zu viele Schweine, regionale Wertschöpfung, Auslandsverlagerung ist keine Perspektive</li> <li>- direkte Ansprache, Kommunikation Landwirte und Verbraucher, keine anonyme Ware mehr</li> <li>- Entwicklung der Direktvermarktung in den letzten Jahren, nicht jeder Betrieb ermöglicht Direktvermarktung, dafür Tierhaltung trotzdem ermöglichen</li> <li>- Direktvermarktung nicht nur Hofläden, sondern modern gedacht, Partnerschaft mit Verbrauchern, mehr Vertrauen und Transparenz</li> </ul>

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



			<ul style="list-style-type: none"> <li>- angesichts der Krisen drastische Reduktion notwendig, zu hohes Konsumniveau, mehr Maßnahmen notwendig zur Unterstützung</li> <li>- Familienbetriebe, Probleme bewusst, aber keine schnelle Lösung möglich</li> </ul>
	Flächeneigentümer*innen		
	Handel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Noch nie wurde so viel über Lebensmittel und Ernährung diskutiert</li> <li>- Früher wurde gekauft, was da war</li> <li>- Nachfrageorientiert, Qualität aber günstig und Qualität und bewusste Ernährung für entsprechenden Preis</li> <li>- Marketing wird angepasst an Nachfrage</li> <li>- Regionale Produkte werden gerne angeboten und unterstützt, für eigenes Image gut</li> <li>- Aber auch Geringverdiener im Blick</li> <li>- Wechselspiel zwischen Geringverdienern und Qualitätsbewusstsein</li> <li>- Bester Preis für den Kunden</li> <li>- Angebot und Nachfrage</li> <li>- Erzeuger spielt eine nebensächliche Rolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Preisfindung: Konkurrenz ausschlaggebend, billiges Angebot für den Verbraucher</li> <li>- Discounter: der Preis hat Priorität</li> <li>- Ausstieg schwierig, da Unverständnis beim Verbraucher, Abhängigkeit des Handels</li> <li>- Gradwanderung Green washing vs. Nachhaltige, ehrliche Arbeit</li> <li>- Aktionspreise auch bei regionalen Händlern und Metzgern</li> <li>- Kleine Händler kaum noch vorhanden, große Schlachthöfe bestimmen die Preise</li> <li>- Überzogene politische Forderungen machen kleine Händler nicht mehr konkurrenzfähig</li> <li>- Logistik pro Tierwohl kaum noch möglich, komplette Handelskette muss betrachtet werden, Ergebnis: Tierwohl auf dem Hof, aber vom Verbraucher gedacht</li> <li>- Handel hat große Verantwortung, Tierwohl ein Gesicht zu geben, Transparenz</li> <li>- Konkurrenz beim Handel hausgemacht</li> </ul>
	Logistik		
	Natur-/Umweltschutz		
2	Tierschutz		
	Verbrauchenden-Gruppen:		
	- tierwohl-orientiert		

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nachhaltige Ernährung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- saisonale, regionale Produkte</li> <li>- „regional“ braucht schärfere Definition</li> <li>- Landwirtschaft als Kreislaufwirtschaft, Tierhaltung akzeptabel in erträglichem Ausmaß, der Fläche entsprechend</li> <li>- Nachhaltigkeit: Tiere werden von eigens angebauten Produkten ernährt, keine Importe, sorgsam mit Treibstoff umgehen, auch in Bereichen Logistik: keine langen Transportwege, Förderung Pflanzenschutz durch Elektromobilität</li> <li>- Nachhaltigkeit nicht als Nische, sondern allgegenwärtig in allen Bereichen zur Lebensmittelgewinnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffende Ausführung,</li> <li>- Schwer zu greifende Veränderungen für den Verbraucher, viele Impulse durch Handel</li> <li>- Breite Produktpalette an veganen und vegetarischen Produkten, aber hinterfragen</li> <li>- Echter, regionaler vegetarischer Tisch muss vorangebracht werden, ABER nicht verbieten, freiwillig, schmackhafte Angebote, Vielfalt statt Einfältigkeit, moderne Kommunikation</li> <li>- Beispiel grüne Fenster: Großteil der Nahrung wächst vor der eigenen Haustür, Kreislaufwirtschaft verdeutlichen, erst mit Tierhaltung war weitere Entwicklungsstufe möglich, sowohl Ackerbau als auch Grünland, Zusammenhänge verdeutlichen</li> <li>- Beeinflussung der Verbraucher, Ernährungsumgebung mit großem Anteil tierischer Produkte, die billig sind, Aufgabe der Politik das Missverhältnis aufzuräumen</li> <li>- Beeinflussung verdeutlichen, Kommunikation</li> <li>- Förderung Pflanzenschutz durch E-Mobilität: Anzahl der Wirkstoffe wird weniger, Trugschluss, dass auch Pflanzenschutz Einsatz sinkt</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gesund essen</li> </ul>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- preiswert essen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Preisvergleich wichtig, gekauft wird, was am billigsten ist</li> <li>- Geld ist knapp, keine Alternative</li> <li>- Art der Erzeugung ist nebensächlich</li> <li>- Bio oder besondere Haltungsformen nicht möglich</li> <li>- Wenn insgesamt das Preisniveau für tierische Produkte steigt, dann wird es zu teuer</li> <li>- Wissen fehlt zur Abwägung von gesunden Inhaltsstoffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse vermitteln über Resteverwertung, Lebensmittelverschwendung aufklären,</li> <li>- Nicht nur kochen, sondern generell Umgang mit Lebensmitteln</li> <li>- Preiswert essen nicht gleich billig essen</li> <li>- Kultur des Essens und der Regionalität etablieren, Gastronomie ausbaufähig, auch bzgl. Menükarte</li> <li>- Fehlende Bildung</li> <li>- Frage der Politik: einkommensschwache Haushalte mehr unterstützen,</li> </ul>

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Produkte: Toast, Nudeln viel gekauft</li> <li>- Bessere Tierhaltung zwar schön, aber nicht erschwinglich</li> </ul>	
	Politik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Riesenumbau der Landwirtschaft, hat bisher nicht geklappt, Stau des Umbaus</li> <li>- Ziel: ökologischer, artgerechter, weniger Fleischkonsum</li> <li>- Dabei kann LW und Ernährung keine Sozialpolitik ersetzen</li> <li>- Regionalität, Preis der Produkte kommunizieren und verdeutlichen</li> <li>- Bisher kein richtiger Weg der MwSt.-Erhöhung auf Fleisch,</li> <li>- Stallhaltungsformen als Thema</li> <li>- Weg zur Klimaneutralität, großer Bereich</li> <li>- Subventionierung muss heruntergefahren werden</li> <li>- Landwirt*innen und Verbraucher*innen müssen unterstützen</li> <li>- Rechtlicher Rahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sehr diverse Sichtweisen</li> <li>- Umbau LW: junge Landwirte Umbau zu tiergerechter Haltung, Umbau schwierig</li> <li>- Borchert Kommission: konkrete Vorschläge zu Finanzierung, aber keine Entwicklung in die Richtung</li> <li>- Signalwirkung an praktizierende LW: fehlende Planungssicherheit, bewusstes Aushungern</li> <li>- Fehlende Förderung für zweites Standbein für Diversifizierung in der LW</li> <li>- Förderpolitik und Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte in dem Bereich hat LW in hilflose Position gebracht</li> <li>- Fokus der Politik Ernährungssicherung</li> <li>- D. als Exportland für Tiere, Regionalität als Chance</li> <li>- Futtermittel werden teurer, deshalb Fokus auf Anbau von Nahrungsmitteln</li> </ul>
	Beobachtende		
1	Landtourismus		

## Knackpunkt: Nutztierhaltung A

Arbeitsphase 1: Abgrenzung der Herausforderung



ca. 15 Minuten Zeit

## Abgrenzung der Herausforderung

**Prämisse:** „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben.“

Welche Hemmnisse stehen uns im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?	Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?
- Veränderungen in kurzer Zeit schwierig, Zeitfaktor	- Unterscheidung von Nutztier und Haustier
- Baurecht hemmt schnelle Veränderungen	- Mut zur Öffnung der Ställe
- Kommunikation, Nutztierhaltung wieder in den Fokus der Gesellschaft bringen, gute und schlechte Kommunikation - Ehrliche Kommunikation, Berufsethos entgegen flächendeckender Verbreitung von Missständen - ABER: lieber Missstände verhindern, nicht die Verbreitung der Bilder	- Bessere Recherche beider Positionen, einseitige Berichterstattung verhindern, mehr echte Berichterstattung - Transparenz fördern - Buzzwording hinterfragen - Pflege von Kontakten zu Medien, nicht erst zu bestimmten Themen, sondern kontinuierliche Zusammenarbeit -
- Finanzierung von Umbauten, Planungssicherheit (von Politik vorzugeben), Förderung notwendig	- Stärke liegt in der Regionalität, Landwirte direkt nennen, Tue Gutes und sprich darüber!
- Große Macht des Handels, Preisvorgaben	
- Starke Lobby, Bauernverband vertritt nicht immer Interessen der kleinen Betriebe - Differenzierter Blick notwendig, groß heißt nicht immer schlecht - Aufgabe Vertreten von Familienbetrieben egal welcher Größe	
- Tiere haben keine Lobby, Tierwohl steht oft hinter Wirtschaftlichkeit	
- Intransparenz in der langen Wertschöpfungskette, keine reale Beurteilung möglich	
- Definition von Tierwohl nicht eindeutig, Was macht Tierwohl aus?	



**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

PAUSE

**15 Minuten Zeit**



**15 Minuten PAUSE**

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 2: Blick in die Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

**Blick in die Zukunft**

Wie sieht es in Niedersachsen aus, wenn der Knackpunkt gelöst ist?	Was wurde verändert, um den Knackpunkt zu lösen?
- Landwirtschaft in Niedersachsen Vorbildhaft in Deutschland	- Auskömmliche Erzeugerpreise
- Exportthematik muss noch gelöst werden	- Mehr Wertschätzung der Verbraucher für tierische Lebensmittel
- Regionalität rückt wieder in den Fokus	- Tatsächliche, höhere Zahlungsbereitschaft der Verbraucher
- Andere Aufgaben für einige Landwirtinnen, nicht mehr so viele Landwirtschaftsbetriebe	- DGE Empfehlungen werden umgesetzt, nachhaltigere Ernährung
- Nutztierhaltung immer noch Teil der Landwirtschaft	
- Mastrinderhaltung: mehr Rinderhaltung auf Grünlandflächen, weniger Tiere, männliche Kälber aus der Umgebung, nicht aus Süddeutschland	- Erst Produkte in das Regal und damit die Nachfrage sichtbar machen
- Regionaler Schlachter und Vermarktung vor Ort	- Schlüssiges, nachhaltiges Konzept
- Landwirt und Kommune konkurrieren nicht mehr um Flächen, Akzeptanz, dass LW auch Fläche benötigt	- Label-Dschungel verhindert klare Kommunikation
- Nutztierhaltung benötigt, breite Vielfalt der Landwirtschaft weiter im Blick	
- Drastische Reduktion der Tierbestände, Wunsch nach Ausstieg (Schweinehalter*innen) wird gehört	
- Mehr Wertschätzung von Tieren und deren Bedürfnissen	
- Mehr Tierwohl insbesondere in der Schweinehaltung, mehr Fläche und kleinere Bestände entsprechend des größeren Platzangebotes	

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Arbeitsphase 2: Empfehlungen aus der Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

**Empfehlungen aus der Zukunft**

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Perspektive der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?	
- Offen denken	
- Gesetzmäßigkeiten des Handels, Realitäten anerkennen, Verbraucher*innenverhalten einbeziehen	
- Der Landwirt*in als Held*in im Mittelpunkt, regionale Ansprechpartner für Ernährung, Nähe zum Verbraucher, selbst eine Meinung bilden, Landwirtschaft denken und kommunizieren - Verbände als Vermittler zwischen Landwirten und Öffentlichkeit, - Eigene Stimme des Landwirts herausstellen, Authentizität	
- Stärkerer Blick auf zukünftige Generationen - Welche landwirtschaftlichen Praktiken sind nachhaltig?	
- Motivierend für zukünftige Betriebsnachfolger, - Landwirtschaft in Niedersachsen halten	
- Regionale Erzeugergemeinschaften, Wertschöpfungsketten rücken weiter zusammen	
- Baurecht anpassen, um Umbauten zu ermöglichen	
- Förderung von Umbauten	

## Knackpunkt: Nutztierhaltung A

Arbeitsphase 2: Erste Schritte hin zu einer Lösung



ca. 20 Minuten Zeit

### Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung

Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab?	Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen?	Wer macht was?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regelung für den Seuchenfall</li> <li>- Freilandhaltung oder Auslaufhaltung?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zwangsversicherung im Fall von ASP</li> <li>Tierseuchenkasse</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkere Regionalität, auch im Futter</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Wertschöpfungsketten stärken inkl. Transportwege</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehrliche Kommunikation der Landwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation „Tue Gutes und sprich darüber“, Vertrauen aufbauen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reduzierte Tierbestände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächengebundene Tierhaltung</li> <li>- Ernährungsbildungsmaßnahmen</li> <li>- Petition der Landfrauen liegt vor</li> </ul>	Bildungsminister
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weniger Fleischkonsum, Reduktion tierischer Produkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausstiegsprämien</li> <li>- Import von Fleisch reduzieren</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Baurecht anpassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung auf Bundesebene</li> </ul>	Bundesregierung
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung von Umbauten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AFP-Förderung/Borchert-Plan</li> </ul>	Land/Bund
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimakonforme Einbepreisung, CO2 Fußabdruck</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimabauern fördern</li> </ul>	

## Knackpunkt: Nutztierhaltung A

### Gesprächsregeln



## Das REGELWERK des Gesellschaftsvertrages! Version 1

1. Wir **respektieren** alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
3. Der Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Dafür müssen wir **miteinander sprechen**, aber auch **einander zuhören**. Deshalb bekommt jede Person eine garantierte **Redezeit von 1,5 Minuten**.
4. Wir **sprechen Probleme aller Art direkt und selbstverständlich in der ICH-FORM an**. „ich verstehe nicht, wie ...“, ich empfinde das anders, weil ....ich kann dem nicht folgen, denn...

Wir **bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen**, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..

Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!

5. Wir legen Wert auf ein **Gleichgewicht zwischen dem Wohlbefinden der Gruppe, des Einzelnen und der Bedeutung des Sachthemas**, über das wir diskutieren. Eine Störung dieses Gleichgewichtes bedarf der gemeinsamen Wertschätzung und Lösungssuche, was zu tun ist, um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine **verständliche Wortwahl** aus. Deshalb verwenden wir **wenig Fachbegriffe oder erläutern** diese. Vor allem **vermeiden wir Reizworte** oder weisen Gesprächsteilnehmende darauf hin, dass es sich hier um ein Reizwort handelt. Gemeinsam wird ein neues Wort gesucht, welches den Sachverhalt beschreibt.
7. Die **Methodik der Zusammenarbeit wird nicht hinterfragt**. Alle Personen, die die Methodik in Frage stellen, sind dazu eingeladen, Ihre Bedenken bzw. Feedback schriftlich an die ARGE zu richten oder im Nachgang die Reflexion auszufüllen. Zusätzlich besteht die Chance die Veranstaltung jederzeit zu verlassen. Zeit für methodische Veränderungen steht nicht zur Verfügung, da dies mit der Gruppe diskutiert werden muss. Gern nehmen wir die kritischen Anmerkungen auf und überdenken die folgenden Veranstaltungen.

**Knackpunkt: Nutztierhaltung A**

Ende der Teilgruppen – Wechsel zurück ins Plenum



**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Bitte wechseln Sie zurück ins Plenum.**